Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltne Zeile.

№ 250. Mittwoch den 26. Oktober. 1853.

Inhalt.

Potsdam, den 23. Oktober. Se. Majestät der König sind von Magdeburg zurückgekehrt.

Berlin, den 25. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rittmeister v. Treskow III vom 7. Kürassier Regiment, kommandirt zu Sr. Hoheit dem Hrrzog von Sachsen-Koburg-Gotha, und dem ordentlichen Professor Dr. Tillberg an der Universität zu Greifswald, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Gelderblom zu Nümmern, im Kreise Solingen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Rechtsanwalte und Notare Wilcke, Ebmeier und Schede in Halle a. d. S., Arndt in Annaburg, Grumbach in Merseburg, Schmidt in Schleusingen und Plesch in Zeitz zu Justizräthen zu ernennen; desgleichen dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Beuchel in Magdeburg und dem Kaufmann und Stadtrath a D. Lösener ebendaselbst den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Abgereist: der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, Kammerherr Freiher v. Brockhausen, nach Frankfurt a. M.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 21. Oktober. Der Antrag des Türkischen Gesandten wegen Verstattung einiger höheren Offiziere zu Kommandos in der Türkischen Armee soll auf Englands Rath abgelehnt sein.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 22. Oktober. Der Kaiser wird bis zum 26. d. M. in Compiègne bleiben.

Deutschland.

☾ Berlin, den 21. Oktober. Gestern Abend 7 Uhr ist Se. Majestät der König, der Prinz von Preußen und der Prinz Karl, sowie der Ministerpräsident von Magdeburg nach Potsdam zurückgekehrt. Herr v. Manteuffel traf Abends gegen 8 Uhr hier ein, der Prinz von Preußen dagegen kam erst heut Nachmittag 5½ Uhr nach Berlin und beehrte Abends die Vorstellung im Renz'schen Cirkus.

Die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg ist, wie ich höre, heut noch nicht in Sanssouci angekommen, dagegen in Köln eingetroffen und von dem russischen Gesandten, Baron von Budberg daselbst empfangen worden. Morgen wird die hohe Reisende bestimmt im Schlosse Sanssouci erwartet. Möglich ist es, daß durch die verspätete Ankunft der Frau Herzogin die Jagd in der Letzlinger Forst aufs Neue verschoben wird. Die Einladungen sind indeß bereits gestern an alle hohe Herrschaften ergangen, deren Theilnahme an der Hofjagd Se. Majestät wünscht.

Die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin hat der gemeinnützigen Baugesellschaft und zwar speciell für die Zwecke der Alexandra-Stiftung mit 50 Thalern ein Geschenk gemacht. Bekanntlich ist diese Stiftung, die mit der gemeinnützigen Baugesellschaft zwar vereinigt ist, aber abgesondert verwaltet wird, ein Werk des Kaisers von Rußland, der zu diesem Zwecke 1000 Dukaten hergegeben hat. Das Kapital derselben ist bereits auf 18000 Thlr. angewachsen, wozu in den letzten Tagen außer dem Geschenk der Frau Großherzogin, etwa noch 2000 Thlr. gekommen sind.

In der St. Hedwigskirche wurde gestern der Gemeinde die Inthronisation des neuen Fürstbischofs von Breslau mitgetheilt und die von demselben bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede vorgelesen. Wie bekannt, steht unsere katholische Bevölkerung unter dem Fürstbischof von Breslau. — An gut unterrichteter Stelle wird der Vorgang bei Calafat bestätigt. Die Vorposten waren aneinander gerathen, hatten einige Schüsse gewechselt, und sich dann zurückgezogen. Verluste sollen weder die Türken noch die Russen zu beklagen haben. (s. u. Wien.)

— Die „Spenersche Ztg." schreibt: „In Folge der hohen Getreidepreise hatten die hiesigen Weißbierbrauer den Preis der Tonne Bier von 4 Rthlr. auf 5 Rthlr. erhöht. Da jedoch die Potsdamer Weißbierbrauer das Bier für denselben Preis hierher senden wollten, so haben die hiesigen, durch diese Konkurrenz bewogen, sich nicht nur genöthigt gesehen, wieder auf den alten Preis zurückzugehen, sondern ihn sogar noch um 5 Sgr. niedriger zu stellen.

— Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung für die neuen Berliner Wasserwerke giebt die Voss. Ztg. folgende Notizen über die bisherige Wirksamkeit der Herren, denen die Ausführung dieser großen Unternehmung anvertraut ist: Die Laufbahn des Sir Charles Fox ist seit einer Reihe von Jahren auf das engste verknüpft mit der glücklichen Entwickelung verschiedener Eisenbahn-Systeme, der Erbauung mehrerer riesenhafter Brücken und anderer technischer Werke, unter welchen der Krystall-Palast allein hinreichend ist, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen. Dem zweiten, welcher für den Bau der Wasserwerke gewonnen ist, Mr. Crampton verdanken wir die wichtigsten Verbesserungen bei der Konstruktion von Lokomotiven und anderen Maschinen, die hinsichtlich ihrer Combination auf die Schnelligkeit und Sicherheit der Bewegung von Einfluß geworden sind und den schnelleren und engeren Verkehr der verschiedenen Nationen Europa's erleichtern. Für diese Bestrebungen wurde demselben bei der Londoner Industrie-Ausstellung im Jahre 1851 die goldene Medaille zuerkannt, die einzige, welche damals in diesem Fache zu Vertheilung kam. Mr. Crampton war es ferner, der, wissenschaftlichen Autoritäten entgegentretend, die Möglichkeit des submarinen Telegraphen mit Entschiedenheit verfocht und durch Einsenken des ersten Telegraphen zwischen Dover und Calais ein Werk herstellte, dessen Wohlthaten ganz Europa empfindet. Männer, die solche Namen einzusetzen haben, bürgen uns für die glückliche Durchführung des Unternehmens, dessen Grundstein eine silberne Platte mit folgender Inschrift erhalten wird:

Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, befahl im Jahre 1852, im dreizehnten seiner Regierung, mit Sir Charles Fox und Thomas Russel Crampton einen Kontrakt abzuschließen, in welchem sich die Genannten verbindlich machen, die Stadt Berlin mit fließendem Wasser zu versehen, so daß für die Reinlichkeit in den Straßen gesorgt, den Haushaltungen ein brauchbares Wasser zugeführt, auf verschiedenen Plätzen der Stadt fließende Brunnen errichtet, das zum Löschen nöthige Wasser bei einem Brande in Wasserständern bereit gehalten und der Gesundheitszustand und die Behaglichkeit der Einwohner gefördert werde. Dieser Vertrag ist unter dem 14. Dezember 1852 abgeschlossen, und der Polizei-Präsident von Berlin, Karl Ludwig Friedrich von Hinckeldey, welcher die Unterhandlungen geführt hat, zum Staats Commissarius bei diesem Werke Allerhöchst ernannt worden. Hierauf haben die Unternehmer in der Nähe des Stralauer Thores ein Grundstück erworben, um die erforderlichen Gebäude zu errichten, in welche das der Spree entnommene Wasser vermittels eines Tunnels geführt, durch vier Filtrirketten gereinigt und sodann in einem Reservoir gesammelt werden soll. Dampfmaschinen werden die Pumpen in Bewegung setzen und das Wasser heben. Möge das Werk, dem Willen Sr. Majestät entsprechend, und zum Segen der Einwohner, zur Ehre der Unternehmer und ohne Unfall für die, so daran arbeiten, glücklich zu Ende geführt werden! Gott segne den König, die Königin, das Königliche Haus, die Stadt!

— Während das Dampfboot Königin am 17. Oktober Mittags grade im Begriff war, von Coblenz abzufahren, eilte auf dasselbe spornstreichs noch ein Engländer, und als es mitten im Rheine mit voller Kraft fuhr, stürzte sich derselbe in vollem Anzuge, den Hut auf dem Kopfe, hoch vom Dampfboote in den Strom. Ein lauter Schrei des Entsetzens ertönte von allen Seiten; man eilte nach Nachen, um nachzufahren; doch der schwimmende Sohn Albions winkte mit der Hand, man möge nur ruhig da bleiben, stieg wohlbehalten in Ehrenbreitenstein an's Land und lief von da triefend und begleitet von einer zahlreichen Jugend nach Coblenz, um im Gasthofe alsbald wieder trockene Kleider anzulegen. Er wollte nämlich mit seiner Familie per Dampfboot abreisen, hatte sich ein wenig verspätet, während die Familie vorausgegangen war, und glaubte, das in der Abfahrt begriffene Dampfboot sei dasjenige, womit er abreisen werde, weshalb er, ohne sich umzusehen, auf dasselbe eilte. Auf dem Boote erfuhr er seinen Irrthum und sah jetzt auch seine Familie noch ruhig am Ufer stehen. Ohne sich also weiter zu besinnen, sprang er ins Wasser, um nicht eine Strecke weit mitreisen zu müssen.

Magdeburg, den 22. Oktober. Heute Nachmittag um 5 Uhr 35 Minuten traf der König unter dem Donner der Geschütze und dem Läuten der Glocken mit einem Extrazuge von Halle hier ein. In seiner Begleitung befanden sich der Flügeladjutant v. Hiller und Leibarzt Dr. Grimm. Die Prinzen von Preußen Karl und Albrecht werden heute Nacht mit dem Schnellzuge von Berlin kommend hier erwartet. Der König begab sich zu Fuß bei schon einbrechender Dunkelheit und Illumination durch die Reihen der im Spalier aufgestellten Schützenvereine in das Palais des Fürsten Radziwill. Hiernächst folgte der beinahe zwei Stunden dauernde Vorbeimarsch der Gewerke und Vereine, zu welchem sich zahlreiche Theilnehmer auch aus der Provinz eingefunden hatten. Dann fand die Vorstellung der Civil- und Militärbehörden statt und endlich rauschte ein Zapfenstreich durch die Straßen, bis ein dem König dargebrachtes Ständchen die Feierlichkeiten schloß. Die Stadt war festlich geschmückt, frisches, aus den städtischen Forsten geliefertes Laub, Blumen u. s. w. zierten die Häuser, Ehrenpforten mit Waffendekorationen u. s. w. strahlten in der prachtvollen Illumination, welche in der ganzen Stadt veranstaltet war und zu vielen Transparenten und anderen Ausschmückungen Veranlassung gegeben hatte. (Magdeb. Ztg.)

Trier, den 17. Oktober. Privatnachrichten aus Belgien setzen uns in den Stand, gewisse Gerüchte mitzutheilen, welche in jenem Lande circuliren und die harmlose öffentliche Stimmung in jüngster Zeit sehr getrübt haben. Wohlverstanden, wir sprechen von Gerüchten, nicht von Thatsachen; aber der Leser wird begreifen, wie schon die Gerüchte dort von großer Bedeutung sind, wo die ungetrübteste Harmonie in politischen Dingen bisher obwaltete. Zuerst heißt es, der König Leopold wolle zu Gunsten des Herzogs von Brabant abdanken. Sodann, es stehe eine große Modifikation des Ministeriums nach rechts hin bevor. Als die ausscheidenden Portefeuilleträger werden hartnäckig Herr von Broukere und der General Anoul, Auswärtiges und Krieg, genannt. Herr Piercot und Herr Faider werden als solche genannt, die bleiben, und um die sich die neue Bildung ansetzen solle. Endlich heißt es, der Preßfreiheit drohe eine ernstliche Gefahr, ja noch mehr, die Verfassung selbst sehe einer Modifikation entgegen. Was das letztere anbetrifft, so wäre die Verfassung schon durch Antastung der Preßfreiheit verletzt. Die Constitution kann nur durch einen Nationalcongreß modificirt werden; wenn also die gewöhnliche Legislatur die Preßfreiheit wirklich maßregelt, so wäre das ein Bruch des Grundvertrags, den die Nation mit sich selbst abgeschlossen hat. Andere sagen, die Presse solle blos wieder mit dem Stempel beglückt werden, von dem sie das Jahr 1848 befreite. Nicht minder ist die Rede von Wiedereinführung des höheren Census, der im Jahre 1848 auf die Hälfte herabgesetzt wurde. Die Folge muß lehren, wie viel oder wie wenig an diesen Reden ist; aber die Luft, die über Belgien herweht, ist nicht die beste, und der südliche Nachbar findet in der Beeinträchtigung der innern Freiheit leider willfährige Bundesgenossen an der Partei, welcher die freie Untersuchung politisch wie religiös zum Dorn im Auge geworden ist. (N. Tr. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 21. Oktober. Von einer Seite, die wir für vollkommen gut unterrichtet halten müssen, geht uns die Mittheilung zu, daß die (auch von der Breslauer Zeitung verbreitete) Nachricht, es sei in der Nähe von Rustschuck durch die Türken auf die Russen gefeuert worden, wobei ein russischer Stabsoffizier am Platze geblieben, ganz irrig ist. Fürst Gortschakoff hat seit vier Wochen das Hauptquartier nicht verlassen und kennt die Tiefe der Donau schon seit dem J. 1829 sehr genau, so daß eine Sondirung des Stromes in diesem Augenblick nirgens mehr stattgefunden hat.

— Das Abendblatt des Wanderer sagt darüber: „Das Fremdenblatt ist so glücklich, die Nachricht von dem „ersten Kanonenschuß" an der untern Donau melden zu können. Der Pascha von Rustschuck ließ nämlich einen russ. Major zusammenknallen, als dieser mit mehreren Offizieren bei Oltenizza (zehn! Meilen von den Festungswällen Rustschucks) die Tiefe der Donau untersuchte. Führwahr! ein Meisterschuß!" Und dieses nämliche Fremdenblatt, dieser Uhu aller Spottvögel Wiens, sagt uns nach, daß wir, „seine Correspondenzen" wörtlich abdrucken, während wir uns Tag für Tag über die Hauptquelle derselben, die Breslauer Zeitung, lustig machen! Sollte aber nach alle dem noch Jemand durch den Glauben an die Möglichkeit dieser interessanten Nachricht sich in Angst versetzt fühlen, so können wir versichern, daß nach Erkundigungen, welche bei der hiesigen kaiserlich-russischen Gesandschaft eingeholt wurden, daselbst keine Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen ist. (S. dagegen d. Berlin. Corresp.)

— Welch großen Werth die Pforte auf die Erhaltung der Freundschaft Oesterreichs legt, dürfte zum Theil aus dem Umstande zu entnehmen sein, daß der türkische Botschafter, Hr. Arif-Effendi, eigens beauftragt wurde, in Wien die Erklärung abzugeben, daß in allen Theilen und Städten des türkischen Reiches Vorkehrungen getroffen worden seien, um beim Ausbruch des Krieges die unter österr. Schutz stehenden Fremden vor allen Unzukömmlichkeiten zu schützen. — Morgen trifft die Landpost auf Constantinopel hier ein. Gleichzeitig ist die Ankunft eines Courirs aus Constantinopel mit Depeschen für Herrn Arif-Effendi avisirt.

— Se. Majestät der Kaiser wird im Laufe des morgigen Tages erwartet. — Die nunmehr bald eintretende Wirksamkeit des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hat unter den hiesigen größeren Industriellen große Thätigkeit hervorgerufen. Viele haben Reisen durch Deutschland gemacht, um sich von dem Zustande der Industrie selbst zu überzeugen; andere besuchten zu diesem Zweck die größeren Märkte u. dergl. Auch haben einige Fabrikanten brauchbare Werkführer und Arbeiter in den industriellen Orten Deutschlands engagirt. — Der k. Persische Cavallerie-Instruktions-Offizier Herr J. v. Neming ist gestern nach Galacz abgereist, um sich von dort nach Persien zu begeben. Wie verlautet ist die Nachricht des „Journ. de Constantinople", daß Persien mit der Türkei ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Rußland geschlossen habe, rein aus der Luft gegriffen und wird im Gegentheil an der Westgrenze Persiens ein starkes Armeecorps gegen die Türkei vorläufig zur Beobachtung zusammengezogen.

— Für die in Aussicht gestellte Organisation des Handelsministeriums ist, wie uns glaubwürdig mitgetheilt wird, das Wichtigste, daß die jetzt bestehenden drei Sectionen anders geordnet werden. Damit sollen auch die Benennungen: Section für Handel und Gewerbe wegfallen. Nach den Anträgen, die gemacht wurden, sollten die drei Sectionen in zwei zusammengezogen und diese blos als erste und zweite Section ohne andere Bezeichnung unterschieden werden. Vereinfachung der Geschäfte und Ersparung leiteten bei diesen Anträgen, die höherer Seits unverändert angenommen worden sein sollen. (Schles. Z.)

Krakau, den 20. Oktober. Eine merkwürdige Erscheinung ist die jetzige Auswanderung vieler hiesiger und anderer Polnischen Juden nach Amerika. Sie gehen mit und ohne Geldmittel, Päffe ꝛc. davon. Vergebens räth man diesen Leuten von ihrem Vorhaben ab. Hunderte haben die Gegend bereits verlassen und Andere stehen im Begriff ihnen zu folgen. (Krz. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 21. Oktober. Der Kaiser wird heute Abends von Compiégne zurückerwartet. Schon um 5 Uhr waren die Boulevards mit dichten Volksmassen bedeckt, welche seiner Ankunft entgegen harrten (s. tel. D.). Aus verschiedenen Umständen will man folgern, daß die Kaiserin wieder guter Hoffnung sei — Ein dahier zusammengetretenes Comitee von 50 Mitgliedern, dessen Ehren-Präsident Dupont (de l'Eure) und dessen Präsident der Präsident der Akademie der Wissenschaften ist, hat eine Subscription eröffnet, um Arago ein Denkmal zu errichten. — In der Provinz scheinen eben viele Personen eingezogen worden zu sein. Zu Epernay wurden zwei angebliche Agenten Ledru Rollin's verhaftet, welche socialistische Schriften bei sich führten. — Zu Grey (obere Saone fand man dieser Tage an den Mauern aufrührerische Proklamationen angeschlagen. Das Thor der Unter-Präfektur war mit denselben ganz bedeckt. — Im Gironde-Departement sind wieder fünf Wirthshäuser geschlossen worden. Drei davon befanden sich in Bordeaux und sollen der Sitz der socialistischen Propaganda des Departements gewesen sein.

— Das Pays veröffentlicht aus Anlaß der dem Czaaren zugeschriebenen Aeußerung, der Krieg werde ein Vertilgungskrieg sein,

einen Artikel, der deutlich auf die passive Rolle hinweis't, welche Frankreich und England gegenwärtig bei dem Conflikte zwischen den Russischen und den Türkischen Truppen zu bewahren gedenken. Das Pays wiederholt, daß ein Kampf jetzt, nach der Kriegserklärung der Pforte, unvermeidlich sei, indem Rußland nicht mehr zurückweichen könne; es glaubt aber, daß der Czaar selbst die Nothwendigkeit beklage, zu welcher ihn die nur durch ihn verschuldete Lage dränge. Es frage sich nun, welchen Charakter der unausbleibliche Kampf haben werde, und was für Folgen er haben könne. Daß der Czaar einen Vertilgungskrieg beabsichtige, glaubt das Pays nicht, weil er wisse, welche hochwichtige Europäische Interessen an das Fortbestehen des Türkischen Reiches geknüpft seien. Für jetzt zwar lasse Europa den beiden Gegnern freies Feld und stelle seine friedliche Vermittelung ein; aber es sei entschlossen, von Neuem zur Hemmung unnützen Blutvergießens dazwischen zu treten, sobald der Kampf ein Weilchen gedauert haben werde. Jedenfalls dürfe man versichert sein, daß, so lange die Flotten Frankreichs und Englands bei Konstantinopel liegen, die Türkei keine Gefahr laufe, eine Russische Provinz zu werden. Rußland wisse recht gut, daß es nicht mehr bloß Frankreich und England, sondern das gesammte, im Interesse seines bedrohten Gleichgewichts gefährdete Europa gegen sich haben werde, sobald es im Ernste das Vorhaben kund gebe, sich der Türkei zu bemächtigen und die muselmännischen Bevölkerungen daraus zu vertreiben. Die Russische Politik sei aber zu klug, um bei diesem unseligen Kampfe das Interesse von ganz Europa gegen sich ins Spiel zu bringen, und der Czaar werde gewiß den Augenblick willkommen heißen, wo neue Vorschläge ihm gestatten würden, sich mit Anstand zurückzuziehen.

— Das Ereigniß des Tages bildete auf der heutigen Börse die Beschlagnahme der Independance Belge; denn man wollte wissen, dieses Blatt enthalte das Manifest des Kaisers von Rußland, in welchem derselbe eine gegen die westlichen Mächte sehr feindliche Sprache führte. In Folge dieser Nachricht sank die 3proc. Rente auf 71 Fr. 90 C.; sie ist indessen irrig. Die Independance ist saisirt wegen des Berichtes über die hiesigen Verhaftungen. In den Departements sind neue Verhaftungen vorgenommen, doch hört man auch von Personen, die wieder freigelassen worden sind. Bei Herrn Rocher, Verwalter der Orleans'schen Güter, und bei Herrn Regnier, früher Lehrer der Kinder Ludwig Philipp's, haben Haussuchungen Statt gefunden. — Ein Brief aus der Besica-Bai vom 7. Okt. meldet, daß an jenem Tage auf Verlangen des Sultans vier Französische Schiffe nach Konstantinopel abgingen. Unter den Franzosen herrschte der Glaube, daß die Flotte am nächsten Tage nach Konstantinopel auslaufen werde und daß die vier Schiffe nur den Vortrab bildeten. — Der Preußische Gesandte ist nebst seiner Gemahlin heute, nach einem fünftägigen Aufenthalt im Schlosse Compiègne hieher zurückgekehrt.

— Die Patrie veröffentlicht heute eine „mitgetheilte" Note über die Oesterreichischen Truppenentlassungen, in welcher sie auseinander zu setzen sucht, daß diese Armee-Reduktion in Wirklichkeit gar nichts zu bedeuten habe, in so fern die Oesterreichische Regierung nur diejenigen Leute beurlaube, welche sie Ende Dezember ohnehin hätte beurlauben müssen. Immerhin bleiben der Regierung vier Klassen von je 120,000 Mann zur Verfügung, was im Ganzen 480,000 Mann ausmache. Diese Halsstarrigkeit, mit welcher die halbamtlichen Französischen Blätter die Bedeutung der Oesterreichischen Armee-Reduktion herabzusetzen suchen, hat ihren Grund in einer sehr bestimmt gehalte- Note des Französischen Kabinets, in welcher die Frage aufgeworfen ist, welche Rolle Oesterreich spielen werde, falls die Türken von den Russen geschlagen werden. Die Französische Regierung wartet noch immer auf die Antwort.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Oktober. Da die loyalen Anglo-Cingalesen den Wunsch ausgesprochen, das Bildniß Ihrer Majestät der Königin Victoria in ihrem Gerichtshofe hangen zu sehen, so ist von Winterhalter's Gemälde eine gelungene Copie besorgt worden, die in diesen Tagen nach Ceylon eingeschifft werden wird. Um den Eindruck zu erhöhen, hat der Hof dazu einen Rahmen von 13 Fuß Höhe und 9 Fuß Breite machen lassen, der außerordentlich rococo ist, aber vielleicht gerade deshalb das Gemüth der Ceyloner Eingebornen mit Ehrfurcht erfüllen dürfte. Auf beiden Seiten des Rahmens erheben sich schön geschnitzte schlanke Palmbäume, an deren Fuß zwei Elephanten liegen. — Eines der ersten Experimente, die mit dem neuen Palmerston'schen Straf-System angestellt wurden, ist sehr kläglich abgelaufen. Ein Sträfling wurde aus dem Gefängniß in Portsmouth mit einem sogenannten Freipaß entlassen, und da er in Plymouth Aussicht auf Beschäftigung hatte, sollte ihn ein Gefangenwärter an Bord des Dampfers begleiten. Die Reisekosten wurden ihm in die Hand gedrückt, und fröhlich nahm er Abschied. Am nächsten Morgen fand man den Sträfling und seinen Begleiter in einem Wirthshause in Portsmouth in einem Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit liegen. Sie hatten das Reisegeld gemeinschaftlich vertrunken. Der Gefangenwärter erhielt augenblicklich seine Entlassung, und der Sträfling verlor die kaum gewonnene Freiheit, um seine volle Strafzeit abzubüßen. Der Katzenjammer läßt sich denken.

— Die Verordnung, welche die Grundbesitz-Verhältnisse der Juden in Oesterreich auf den vormärzlichen Standpunkt zurückführt, ist von Daily News in mehreren unübersetzbaren Leitartikeln besprochen worden. Heut versichert dieses Blatt, daß auf der Londoner Börse in den letzten Tagen eine Verabredung jüdischer Capitalisten in England, Holland, Frankreich erwähnt worden sei, sich künftig aller Geschäfte in Oesterreichischen Papieren zu enthalten. Baron Rothschild werde hoffentlich dem Bunde beitreten, den es leicht werden müsse Oesterreich, wenigstens in finanzieller Beziehung, zu „cobdenifiziren" (d. h. zu zerknittern). Auch die Times erwähnt in ihrem City-Artikel das Projekt und sagt: „Ob es zur Ausführung kommen wird, ist zweifelhaft; aber alles, was dazu dienen kann, die fortwährende Erhebung Oesterreichischer Anlehen in England unmöglich zu machen, muß als ein der Nation erwiesener guter Dienst willkommen sein."

Helgoland, den 18. Oktober. Man meldet dem „Frankfurter Journal" aus Hamburg: Es geht das Gerücht, daß die Englische Regierung, unterstützt von den reichsten Englischen Privaten, beabsichtige, Helgoland so zu befestigen, daß es ein zweites Gibraltar werde. Es soll daselbst ein Hafen geschaffen werden, der geräumig genug ist, mehrere Hundert Kauffahrteischiffe und außerdem eine kleine Kriegsflotte, die dort stationirt werden soll, zu fassen. (?) Die Die Kosten zu diesen großartigen Bauten sollen vorläufig auf circa 400,000 Pfund Sterling veranschlagt und die Pläne und Zeichnungen entworfen und ausgeführt sein. Uebrigens soll dieses Projekt nicht mehr neu und schon vor 1848 beim Englischen Gouvernement zur Sprache gekommen sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. Oktober. Die Kunde von den kriegerischen Beschlusse des Divans hat hier einen alarmirenden Eindruck nicht verfehlt; der Charakter des Czaaren ist nicht von der Art, daß er im Augenblick nachgäbe, wo ihm der Fehdehandschuh hingeworfen wird, zumal hinter dem bisherigen Benehmen der Pforte man immer noch Englands „händelfördernde Ohrenbläserei" (dies ist der hier beliebte Ausdruck) erblicken will. Hier scheint sonach aller Welt der Krieg unvermeidlich. Man sieht einem desfallsigen Manifeste des Czaaren entgegen. Es wird darin der heilige Krieg für das Doppelkreuz angekündigt werden, den der Halbmond erzwingt, indem er den rechtgläubigen Bekennern des Herrn nicht gerecht werden will. Hier im Norden ist die Armee und die Bureaukratie selbstredend für den Krieg; dagegen lauten die aus dem Süden eintreffenden Berichte ganz anders, als man vermuthete. In Folge der Truppenbewegungen und der Verkehrsstockung ist die Stimmung so niedergedrückt, daß der Kriegs-Enthusiasmus gar nicht, wie man gehofft hatte, trotz aller Gedichte und offiziellen Anregungen zum Durchbruch kommen will. Von Moskau südwärts erscheint nur der Soldat, der Lieferant und alles, was damit zusammenhängt, dem Kriege geneigt, sonst Niemand. Die Russenfreundlichen Berichte fremder Blätter, welche hier zugelassen werden, erschöpfen sich jetzt zum Ergötzen selbst der verstocktesten Russen in den übertriebensten Phrasen zu Gunsten Rußlands um sich ferner der Gunst des Zutrittes hier erfreuen zu dürfen. Was von den Berichten solcher Blätter zu halten ist, wird Jeder selbst einsehen; nur mit äußerster Vorsicht sind dieselben aufzunehmen. Die Kriegsrüstungen sind in letzter Zeit auf sehr umfassendem Fuße getrieben worden. Das abgesonderte Kaukasische Corps von 70,000 Mann, welches bekanntlich zur Armee für Lokalzwecke zählt, ist bis jetzt durch reguläre Truppen nicht, wohl aber durch zahlreich aufgebotene Kosaken verstärkt worden. Es heißt, vom Kaukasus sollen Dechaments in bedeutender Zahl gegen die Türkisch-Asiatischen Gränzen marschiren.

γ Von der Polnischen Grenze, den 10. September. Aus Warschau kommende Reisende erzählen wenig die Oriental. Frage Betreffendes und stimmen darin überein, daß man dort und mehr noch in Rußland selbst der festen Meinung sei, die Russ. Armee werde in den Donaufürstenthümern nur überwintern, die gehörige Streitmacht nach und nach an sich ziehn und zum Frühjahr nach Konstantinopel gehen. Wer diese Ansicht nicht theilt und dies nicht als eine vollständig abgemachte Sache ansehen will, wird als Antirusse betrachtet. — Uebrigens ist jenseits der Grenze — wie überhaupt jede Aeußerung über Politik, — namentlich jede Auslassung über die Türkische Angelegenheit und die Türkei strenge verboten, was indeß nicht hindert, privatim desto mehr darüber zu sprechen.

Dänemark.

In der am 17. Oktober gehaltenen Sitzung der Bürger-Repräsentation von Kopenhagen wurde die Aufnahme einer neuen Anleihe von 100,000 Rbthlr. zur Deckung der durch die Cholera-Epidemie verursachten Ausgaben beschlossen.

Spanien.

Madrid, den 10. Oktober. Kraft eines Rundschreibens des Premierministers sind die Justizbehörden angewiesen, alle Journale wegen Nachdrucks zu verfolgen, welche ohne Erlaubniß des Herausgebers eines anderen Journals seine Artikel nachdrucken.

Madrid, den 11. Oktober. Der neue Preußische Gesandte, Graf v. Galen, ist von der Königin in einer Privat-Audienz empfangen worden. Die Königin antwortete dem Grafen auf seine Anrede: Ich empfange, Graf, mit besonderer Befriedigung die Briefe Ihres erhabenen Souverains, die Sie als außerordentlichen Abgesandten und bevollmächtigten Minister an meinem Hofe beglaubigen. Es ist sehr angenehm für mich, zu hören, daß Sie mir die Versicherung der aufrichtigen Freundschaft Ihres erhabenen Souverains für meine Person geben und zugleich das lebhafte Interesse ausdrücken, das er an der loyalen Spanischen Nation nimmt, und Ich versichere Ihnen mit großer Freude, daß die Gefühle, die mich für einen so würdigen Souverain und für die edle Nation beseelen, deren Geschicke er mit so vieler Weisheit lenkt, nicht weniger freundlich sind. Sie dürfen versichert sein, Graf, daß Ihnen an meinem Hofe der freundliche Empfang werden wird, der Ihnen gebührt, und alle Erleichterungen, welche in der Macht meiner Regierung stehen, um Ihre ehrenvolle Mission zu erfüllen.

Vermischtes.

Ein Darlehns-Gesuch eigener Art finden wir in den „Fl. Bl." Da sagt ein Maler, der mehr Geld von Nöthen, als vorräthig hat, zu einem leibhaftigen Geldsack: „Herr Banquier, möchten Sie mir nicht einen Haufen Dukaten zum Malen leihen? Ich male eben einen Wucherer und würde das Gold nur auf einige Wochen als Studie (sic) benutzen."

Locales ꝛc.

* Posen, den 25. Oktober. Ein hiesiger Kaufmann ist kürzlich gerichtlich zu 20 Rthlr. Geldbuße verurtheilt worden, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er ein falsches 10 Sgr.-Stück, welches er im Geschäftsverkehr eingenommen hatte, obschon er es als falsch erkannt, mit anderem Gelde wieder auszugeben versucht hatte. Nach §. 123. des Strafrechts kann die Strafe in solchen Fällen sogar bis zu 100 Rthlr. Geldbuße oder dreimonatlichem Gefängniß steigen, was denjenigen zur Warnung dienen kann, welche es für eine entschuldbare Handlung halten möchten, ein falsches Geldstück, mit dem sie selbst getäuscht wurden, weiter auszugeben statt es der Polizei-Behörde abzuliefern, und dieser zur Ermittelung der ursprünglichen Verbreiter solcher falschen Münzen behülflich zu sein. Es würde dann öfter als bisher gelingen, den Münzfälschern auf die Spur zu kommen und diesen ihr betrügliches Handwerk zu legen. Dieselben versuchen sich besonders an den 10 Sgr.-Stücken öfters auch an Thaler- und an 5 Sgr.-Stücken älteren Gepräges, die sie in Formen nachgießen und äußerlich versilbern, so daß sie oft nur bei genauerer Betrachtung als falsch zu erkennen sind. Ohne die so häufige Sorglosigkeit bei dem Empfange solcher Münzen würde es den Falschmünzern und ihren Helfershelfern nicht so leicht gelingen, ihre falschen Stücke in Umlauf zu bringen, die sie wohlweislich stets nur einzeln und mit anderem Gelde vermischt, ausgeben. Mancher mag ein falsches Stück aus erster Hand, frisch aus der Fabrikstätte empfangen, während er durch das falchen Münzen künstlich gegebene Ansehen oder die Unbefangenheit des Zahlers getäuscht ein längst kursirendes falsches Stück zu erhalten glaubt und es als solches wieder anzubringen sich gewissermaßen berechtigt hält, oder wenn er es schon beim Empfange für falsch erkennt, wohl auch dem Betrüger zurückgiebt und dabei froh den Verlust von sich abgewendet und einen wichtigen Blick bewiesen zu haben, demselben höflich sein Bedauern ausdrückt und wegen der ihm verursachten Verlegenheit um Entschuldigung bittet.

Posen, den 24. Oktober. Heute fand auf dem evangelischen Kirchhofe die Beerdigung der Gattin unseres Theater-Kapellmeisters Schöneck statt. Die Herren Musiker des 6. und 11. Regiments begleiteten die Leiche unter erhebender Instrumentalmusik, aus freundlicher Anerkennung für unseren wackern Opern-Dirigenten, zur letzten Ruhestätte. Die Herren unseres Chorpersonals, denen sich die Herren Solosänger Koch und Joost ehrenhafterweise angeschlossen, sangen zwei vorzügliche und schön ausgeführte Grablieder; Herr Ober-Prediger Hertwich hielt die Grabrede. Das gesammte Opernpersonal und ein zahlreiches, theilnehmendes Publikum bildeten bei der würdigen Bestattung das Trauergeleit.

— Der Kalligraph Becker hat während seines hiesigen Aufenthalts einer großen Anzahl von erwachsenen Personen und auch Kindern Unterricht im Schönschreiben ertheilt. Die erzielten Resultate sind oft in der kürzesten Frist von einigen Wochen so überraschend, daß wir hier nur wiederholt den Wunsch aussprechen können, es mögen die kalligraphischen Lehrkursen des Herrn Becker, dessen Aufenthalt in Posen nur noch von kurzer Dauer sein wird, bei einem zahlreichen Publikum Theilnahme finden. Die uns vorgelegten Proben beweisen, daß auch die schlechtesten Handschriften in ganz kurzer Zeit merkliche Besserung erfahren.

Posen, den 25. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags — 3 Fuß 4 Zoll.

— Heute noch sind uns Berichte über die Feier von Königs Geburtstag aus Tirschtiegel und Wongrowiec eingegangen; weshalb so spät?

□ Pleschen, den 23. Oktober. Sonntag Abend feierte unser Gesangverein zum ersten Mal seinen Stiftungstag. Nicht nur die Gesangaufführung unter tüchtiger Leitung des Kantors Sommer zeigte, was der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens zu leisten im Stande gewesen, sondern das ganze Fest bewies, das der Verein auch seine zweite Aufgabe, die engere Verbindung unseres geselligen Lebens, mehr und mehr erreichen werde. — Der Schmuck der Lyra, den einige Mitglieder trugen, machte die Posener Festgenossen kenntlich und bekundete zugleich die dankbare Erinnerung derselben, mit der „die Sänger vom Nerr" die fernen Freunde grüßen, und die Anwesenheit lieber Gäste aus Ostrowo und Jarocin bewies, daß auch unser Dobrzycer Sängerfest im nachbarlichen Zusammenleben der Vereine fortwirkt. Morgen fahren einige Mitglieder von uns zum Concert nach Ostrowo herüber. Wenn nur die Chaussee erst fertig wäre, der Bau geht aber jetzt sehr langsam, weil es an Arbeitskräften fehlt.

⊙ Ostrowo, den 13. September. Wegen schlechten Wetters fand das Gesangfest nicht am 8., sondern erst Sonntag den 11. statt, und war, vom schönsten Wetter begünstigt, so zahlreich besucht, daß nicht nur sämmtliche zur Liedertafel gehörenden Familien anwesend waren, sondern gewiß die Hälfte hiesiger Einwohner in den Sandkrug gepilgert war. Die Ausführung der programmmäßigen 12 Piecen — von denen die meisten neu einstudirt waren — machte dem Verein alle Ehre, und erntete derselbe lauten Beifall. Den Beschluß machte ein Feuerwerk und eine Illumination.

Herr Thiede fährt fort, für die Unterhaltung der Theater-Freunde zu sorgen, doch steht der Besuch mit den Leistungen der Gesellschaft nicht im gehörigen Verhältniß, welche mit anerkennungswerthem Eifer spielt.

≅ Wongrowiec, den 23. Oktober. Die Preise der Lebensmittel sind hier zwar hoch, sehr hoch, indeß dürften sie auch ihren Culminationspunkt erreicht haben. Eingeerntet ist Gottes Segen; man darf nur auf die gefüllten Scheunen und die überall auf den Feldern in großer Anzahl vorhandenen Getreideschober blicken, wie ich solche auf einer Reise von hier nach Bromberg selbst gesehen; und wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die Kartoffelfäule auch im diesseitigen Kreise um sich greift, so werden doch nach der Ansicht erfahrener Leute die Getreidepreise weichen, wenn nur erst die Saatzeit vorüber und der Erdrusch ausschließlich den Märkten zugeführt wird. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir in Betreff der Kartoffelfäule auf ein Mittel aufmerksam zu machen, welches ein namhafter Rittergutsbesitzer als ein bewährtes anpreist. Er empfiehlt nämlich nach dem Ausnehmen der Kartoffeln je 25 Scheffel derselben mit 2 Scheffeln gemahlenen Gypses gut zu vermengen. Selbst schon angefaulte Kartoffeln sollen dadurch verbessert, wenigstens vor dem gänzlichen Verfaulen bewahrt werden.

Schließlich noch etwas Landwirthschaftliches. Seit länger denn Jahr und Tag fristet unser durch die Bemühungen des Kreislandrathes Grenlich und des Spezial-Commissarius Kuttner ins Leben gerufene agronomische Verein sein sieches Dasein durch eine spärliche Theilnahme Seitens der in unserem Kreise überaus bedeutenden Anzahl Derjenigen, denen die Hebung und Förderung landschaftlicher Interessen Lebensfrage sein sollte. Um so beklagenswerther wäre es, wenn nationale Antipathieen den anerkennungswerthen Bestrebungen zur gedeihlichen Entwickelung des materiellen Wohlstandes unserer heimathlichen Scholle hemmend entgegenträten. Es ist noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, denn der interimistische Vorstand des genannten Vereins macht, wie er sich selber ausdrückt, „einen nochmaligen und zwar den letzten Versuch" zur Gründung desselben und ladet auf den 27. d. M. zu recht zahlreicher Versammlung im hiesigen Hôtel de Posen mit dem Eröffnen ein, daß die Wahl eines definitiven Vorstandes, der Bericht über den Ausfall der diesjährigen Ernte, ferner der Bericht über die Resultate verschiedener angestellten Versuche und endlich die Einziehung der diesjährigen Beiträge zur Verhandlung kommen.

Musikalisches.

Es steht uns in künftiger Woche ein großer Kunstgenuß bevor, indem der Allg. Männer-Gesang-Verein, unter Leitung seines Musik-Direktors, Herrn A. Vogt, ein großes Instrumental- und Vokal-Concert, in welchem über 100 Personen und zwar unsre tüchtigsten Gesangs- und Musikkräfte mitwirken, veranstaltet. Herr Direktor Wallner, der sich überall gefällig und zuvorkommend zeigt, wird hierzu das Theater bereitwilligst überlassen. Der Ruf, den sich diese Concerte, und zwar mit vollem Rechte, erworben, und der Andrang zu denselben ist so groß, daß die Räumlichkeit hiesiger Concertsäle sich nicht als hinreichend bewiesen, deßhalb wählt der Verein das Theater, obgleich in akustischer Hinsicht der Saal der Bühne vorzuziehen ist. Welcher Musikfreund denkt nicht noch mit vielem Vergnügen an die Aufführung des melodiereichen Tongemäldes „eine Nacht auf dem Meere" von Tschirch. Von demselben Componisten kommt nun in diesem Concert ein derartiges größeres Werk „der Sängerkampf", dramatische Cantate für Solo, Chor und Orchester zur Aufführung. Ein

näheres Eingehen in das schöne Werk behalten wir uns vor. Ref. war bei der letzten Probe zugegen, und ist nicht allein von der herrlichen Composition, die in vielen Städten mit großem Beifall aufgeführt, sondern auch von der Ausführung durchweg befriedigt, und hält es für Pflicht das Publikum auf dieses Concert aufmerksam zu machen. In demselben kommt auch noch die melodiereiche D-moll Symphonie von Spohr zur Aufführung.

Literatur.

Friedrich v. Raumer hat den zweiten Band seiner vermischten Schriften veröffentlicht, dem der Aufsatz „Polens Untergang" (gedruckt nach dem Mißlingen des Aufstandes von 1830) einverleibt ist. Der Aufsatz war dem Könige Friedrich Wilhelm III. in einem so üblen Lichte dargestellt worden, daß er Raumer's damalige Wahl zum Rektor der Universität Berlin nicht bestätigte. Gleichzeitig sah sich der Minister v. Kamptz durch einen Artikel der „Allgemeinen Zeitung" zu dem irrigen Glauben veranlaßt, Raumer hätte einen Passus, der einer öfter gedruckten Bekanntmachung der Polen über Friedrich Wilhelm II. entnommen war, von dem Könige Friedrich Wilhelm III. ausgesagt Schon hatten zwei Ministerien beschlossen, den Verfasser zur fiskalischen Untersuchung zu ziehen, als daß Mißverständniß sich aufklärte. Bald darauf erhielt v. Raumer von dem nunmehr besser unterrichteten Könige den Auftrag, eine Darstellung der Verhältnisse Preußens zu Polen in den Jahren 1830—1832 aus amtlichen Quellen zu entwerfen; denn das Publikum werde ihm als einen unparteiischen aufrichtigen Manne Glauben schenken. Der davon anfänglich nicht unterrichtete Minister Ancillon schrieb später an Raumer, er würde Gelegenheit haben, den üblen Eindruck seiner ersten Schrift zu verwischen, Irrthümer zu berichtigen ꝛc. Hierzu erklärte v. Raumer in seiner Antwort sich gern bereit, sobald Herr Ancillon ihm Irrthümer nachweise und unbekannte glaubhaufte Quellen vorlege. Beides unterblieb und erst in London und Paris wurden unserem Historiker alle Gesandschaftsberichte anvertraut, die in der jetzigen Auflage der Schrift benutzt sind. (Köln. Ztg)

Landwirthschaftliches.

Bei dem von Jahr zu Jahr steigenden Preis des Grund und Bodens müssen die Landwirthe der Neuzeit alle Aufmerksamkeit darauf verwenden, die Produktions-Kraft ihrer Aecker auf das Höchste zu steigern. Durch Mergel und Moder wird die Bodenmischung verbessert, durch Vertiefung der Ackerkrume, künstliche Düngungsmittel, vermehrten Futterbau und besonders durch Entwässerung wird für besseres und sicheres Gedeihen der Cultur-Pflanzen und dadurch wieder für gleichmäßigere und bessere Ernährung des Viehes gesorgt. Die allerneueste Zeit scheint es sich besonders zur Aufgabe gestellt zu haben, neue Gewächse zum Anbau bei uns ausfindig zu machen, von denen sich besonders drei Arten als sehr vorzüglich bewährt haben und schon anfangen, eine nicht unwichtige Rolle in der Landwirthschaft zu spielen. Die verbreitetste dieser Pflanzen, die auch mit einer gewissen Vorliebe aufgenommen wurde, ist der Mais, von dem gegen 10 Sorten, die einst aus Amerika zu uns herüber gekommen sind (die bekanntesten und besten Sorten sind der Riesen-Virginia und der wegen der Form der Samenkörner sogenannte Pferdezahn-Mais) bei uns angebaut werden. Auch in der Provinz Posen, deren Ackerbau noch in vieler Beziehung dem der alten Provinzen nachsteht, sieht man an vielen Orten bereits nicht unbedeutende Felder mit Mais bebaut, der wegen der unglaublichen Massen eines von dem Rindvieh besonders geliebten und die Milchabsonderung bei den Kühen sehr befördernden Grünfutters, das er liefert, beliebt geworden ist. Bei nicht übertriebenen Anforderungen an Güte und Kraft des Bodens erreicht der Mais eine Höhe von 10 bis 15 Fuß und liefert pro Mrg. 350 Ctr. Grünfutter, während durch Klee höchstens 150 Ctr. Grünfutter erzielt werden. Das große schlanke Gewächs mit seinen saftigen Stielen und langen hängenden Blättern hat ein tropisches Ansehen und würde, wenn sein Anbau verbreiteter wäre, den Feldern eine romantische, malerische Physiognomie geben. Leider kommt der Samen der meisten und grade der besten Sorten bei uns nicht zur Reife, so daß die Saat alljährlich aus Amerika bezogen werden muß, doch ist die Ausgabe nicht so bedeutend, da in diesem Frühjahr der Preis des Samens schon bis auf 4 Thlr. pro Ctr. ermäßigt war und man nur pro Mrg. etwa ½ Ctr. Saat gebraucht. Am ausgedehntesten wird, so viel uns bekannt ist, der Anbau dieses Riesenmais in Weißensee bei Berlin betrieben. Der bekannte Besitzer, Herr Pistorius, bestellt damit jährlich 250 bis 300 Mrg. vorzüglich zu Grünfutter für seine bedeutenden Kuhheerden. Ueberhaupt findet man den Mais in jener Gegend fast auf allen Gütern die Milch in größerem Maße liefern, in erheblichem Umfange angebaut.

Die zweite in neuerer Zeit eingeführte und schon ziemlich verbreitete Pflanze ist die große Altringham-Mohrrübe, die in ihren gelben, rothen und weißen Varietäten aus England und Holland zu uns herüber gekommen ist. Auf leichtem Boden, selbst noch auf schlechtem Sand und ohne großen Dünger-Aufwand liefert sie unglaubliche Mengen eines guten, gesunden und von allen Thieren sehr gern gefressenen Wurzelfutters. Selbst den Menschen ist sie ein angenehmes Nahrungsmittel und als Kartoffel-Surrogat von Wichtigkeit, wenngleich sie noch weniger Nahrungsstoff enthält, als diese. Auf passendem und mit einiger Sorgfalt zubereitetem Boden ist 400 Scheffel pro Morgen kein ungewöhnlicher Ertrag, während in den letzten Jahren selten 75 Scheffel Kartoffeln geerndtet sind. Auf schlechtem Sandboden, wo die Kartoffel mit Vortheil nicht mehr angebaut wird, erhält man von den Altringham-Mohrrüben immer noch einen Ertrag von 150 Scheffel pro Mrg In hiesiger Provinz ist ihr Anbau auch bereits auf mehreren Gütern versucht und wo denselben die gehörige Sorgfalt gewidmet ist, sind die günstigsten Resultate erzielt worden.

Die gelbe Lupine ist die dritte Cultur-Pflanze deren Anbau erst in neuester Zeit eingeführt worden ist. Ursprünglich nur zu Gründüngung auf leichtem Boden empfohlen, zeichnete sie sich vor der schon früher zu demselben Zwecke vielfach verwendeten weißen Lupine nicht nur durch die Produktion einer bei weitem größeren Masse aus, sondern auch dadurch, daß sie zum Reifen angebaut, auf steilem Boden eine im Verhältniß zu anderen Früchten reichliche zum Viehfutter mit Vortheil zu verwendende Körner-Ernte und eine so Menge Stroh liefert, wie sie durch unsere bisher angebauten Kultur-Pflanzen selbst auf den besten Bodenarten nur selten erzielt wird. Dabei hat das Stroh, so weit die Erfahrungen reichen, etwa den Futterwerth des Erbsenstrohes und wird besonders von Schafen sehr gern gefressen. Der Anbau dieser Pflanze ist noch ziemlich neu, doch haben die bekanntesten Landwirthe ihre damit gemachten Erfahrungen veröffentlicht, die alle sehr für die großen Vortheile des Anbaues der gelben Lupine sprechen. Z. B. Koppe hat auf schlechtem Grundboden pro Morgen 5 Schfl. 14 Metzen Körner und 14 Ctr. Stroh und Spreu, auf Sandboden mit anhaltendem Untergrunde 9 Schfl. Körner und 21½ Ctr. Stroh und Spreu gewonnen. Im Magdeburgischen sind auch mit bestem Erfolge Versuche gemacht, die Samen der gelben Lupine auf Spiritus zu verarbeiten. Weitere Versuche werden lehren, ob und in wie weit die Kartoffeln beim Brennerei-Betriebe dadurch zu ersetzen sein würden.

Handels-Berichte.

Berlin, den 24. Oktober. Weizen loco 87 a 95 Rt., 84 Pfd. gelb. Bruch- loco 86½ Rt. bez., und außerdem wurde Mehreres zu unbekannten Preisen gehandelt.

Roggen loco 67½ a 72 Rt., p. Okt. 66½ a 66 a 67½ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 65¼ a 64½ a 66 Rt. bez., p. Frühjahr 64½ a 65 Rt. bez.

Gerste, große, 69 Pfd. loco 52¾ Rt. bez., kleine 45 a 49 Rt.

Hafer loco 33 a 36 Rt.

Erbsen fehlen.

Winterrapps 83—80 Rt., Winterrübsen 82—79 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{24}$ Rt. verk., 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Okt. $12\frac{1}{12}$ a 12 Rt. verk. u. Gd, $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. Okt.-Nov. und Nov.-Dez. $11\frac{11}{12}$ Rt. verk., 12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. u. Febr.-März 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. März-April 12⅙ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Frühj. 12¼ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 13 Rt., Lief. p. Frühjahr 12⅓ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 35¼ Rt., p. Oktober 35 a 35½ Rt. bez. u. Br., 35¼ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 33¾ a 34½ Rt. bez. u. Br., 34¼ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 33¼ a 34 Rt. bez. u. Br., 33¾ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 33½ Rt. Br., 33¼ Rt. Gd., p. Frühjahr 33½ a 34 Rt. bez. u. Br., 32½ Rt. Gd.

Weizen begehrt. Roggen anfänglich niedriger verkauft, schließt wesentlich besser. Rüböl mattes Geschäft. Spiritus bei vermehrter Frage steigend.

Stettin, den 24. Oktober. Das Wetter bleibt anhaltend schön und trocken; gestern zeigte der Thermometer + 19° R.

Nach der Börse. Weizen unverändert, 60 W. 88—89 Pfd. 98 Rt. loco bez., 25 W. 88 bis 89 Pfd. bis ult. Nov. zu liefern 96 Rt. bez., kleine Parthieen von der Bahn ohne Gewichtgarantie 96 Rt. bez., 89 bis 90 Pfd. gelben p. Frühjahr 96 a 96¼ Rt. bezahlt.

Roggen stille 84½ Pfd. 67 Rt. bez., 82 Pfd. p. Okt. 66½ Rt. Br., p. Oktober-Nov. 65 Rt. Br., p. Frühjahr 64½ Rt. bez., Br. und Gd.

Gerste, 30 W. ca. 75 Pfd. vom Wasser 52 Rt. bez.

Rüböl matt, loco 11⅓ Rt. bez. und Gd., p. Okt. 11⅓ Rt. Gd., p. Oktober-Nov. $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. Febr. 11⅔ Rt. bez., p. April-Mai $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., 12 Rt. Br., p. Mai 12 Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne und mit Faß 10—10⅛ % bez., p. Oktober 10 % Brief, p. Okt.-Nov. 11 % Br., p. Nov.-Dez. 11¼—⅛ % bez., 11 % Br., p. Dez.-Januar 11¼ % bez., p. Frühjahr 11¼—11 % bez., 11 % Br., 11¼ % Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Grafen Żółtowski aus Ujazd und Żółtowski aus Niechanowo, v. Gersdorff aus Bauchwitz; Gutsb. und Major a. D. Frhr. v. Massenbach aus Białokosz; Hauptmann und Gutsb. v. Born aus Sienno; die Kaufleute Meister aus Berlin und Kuhlmann aus Iserlohn.

BAZAR. Kreisrichter Ziołecki und Eigenthümerin Frau Lossow aus Kosten; Plenipotent Laskowski aus Kruszewo und Gutsb. v. Kosinski aus Targowagórka.

HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Gajewski aus Komorÿ; die Bürger Skarzynski aus Lubianbow und Wojtowski aus Schrimm.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Gąsiorowski aus Zberki.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Grabski aus Rusiborz; Kanzlei-Gehülfe Blomp aus Mogilno; Apotheker Kretschmann aus Schroda und Kaufmann Daszkiewicz aus Wreschen.

GOLDENE GANS. Kreis-Baumeister Stuhlmann aus Pinne.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsbesitzer v. Dobrzycki aus Baborowo und v. Twardowski aus Szczuczyn.

GROSSE EICHE. Müller Olwig aus Dachów.

DREI LILIEN. Destillateur Knoll aus Grätz und Oekonom Woykowski aus Srebrnagóra.

EICHBORN'S HOTEL. Die Stud. jur. Pospieszyk und v. Czarlinski aus Culm; Stud. med. Tesmar aus Bütow.

KRUG'S HOTEL. Thongrubenbesitzerin Frau Lachmann aus Bunzlau.

PRIVAT-LOGIS. Frau Bein aus Dresden, l. St. Martin Nr. 46.; Handelsmann Brühl aus Schrimm, l. Wilhelmsplatz Nr. 10.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Bekanntmachung.

In der Rentenablösungs-Sache von Uchorowo, welches zu dem Hauptgute Szymankowo, Obornicker Kreises gehört, ist die von den bäuerlichen Wirthen daselbst bisher im jährlichen Betrage von 102 Rthlr. 15 Sgr. an den Gutsherrn entrichtete Rente durch ein Kapital von resp. 2000 Rthlr. und 49 Rthlr. 18 Sgr. 10⅔ Pf. in Rentenbriefen und baar abgelöset worden.

In Gemäßheit des §. 111. des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 machen wir dieses dem im Hypothekenbuche von Szymankowo Rubr. III. Nr. 27. mit einer Forderung von 8000 Rthlr. eingetragenen Gläubiger Daniel Bażyński zu Dobrojewo, dessen Erben, Cessionarien oder Rechtsnachfolger zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt, mit dem Bemerken, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung, bei uns schriftlich zu melden haben; widrigenfalls ihr Recht auf die abgelösete Rente und resp. das Abfindungs-Kapital verloren geht, die erstere auch im Hypothekenbuche abgeschrieben werden wird.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der gesetzlich zum 1. April 1854 einzulösenden und die Vernichtung der auf Grund bisheriger Kündigungen eingelösten Rentenbriefe am 15. November d. J. Vormittags von 9 Uhr ab in unserem Geschäfts-Lokale stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Buchstaben, so wie der vernichteten Rentenbriefe erlassen werden sollen.

Posen, den 20. Oktober 1853.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird am 7. November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meß-Buden beginnt dagegen bereits am 1. November d. J.

Frankfurt a./O., den 19. Oktober 1853.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Königl.  **Ostbahn.**

Die Lieferung von 30 Centner Cyper-Vitriol, fein gestoßen und in Fässern à ½ Centner verpackt, soll im Wege der Submission verdungen werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend den 5. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe angesetzt.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Lieferung von Cyper-Vitriol" der unterzeichneten Direktion portofrei einzusenden und sollen in vorgedachtem Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserem Bureau hierselbst einzusehen und werden auf portofreie Gesuche abschriftlich mitgetheilt.

Bromberg, den 18. Oktober 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Eigenthümer Joh. Gottlob Flechner gehörigen, im Dorfe Prittisch unter Nr. 30. und 6. des Hypothekenbuchs belegenen, aus einer Freibauerwirthschaft mit einer Hufe Land, mehreren Gärten, Wiesen und den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie einem Gasthofe bestehenden Grundstücke, abgeschätzt auf 9327 Rthlr. 6 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 24. April 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Birnbaum, den 8. Oktober 1853.

Königliches Kreisgericht, Abtheil. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Kreise Inowraclaw belegenen freien Allodial-Rittergüter Polanowice Nr. 219., Sokolniki Nr. 275., Jankowo Nr. 80. nebst Pustkowien, Skarzewo und Kretkowo, landschaftlich abgeschätzt auf 140,391 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 16. März 1854

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Kaufleute Michael Lewy und Nehemias Neumann, Kaufmann Abraham Samuelsohn, früher zu Schneidemühl, resp. dessen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Inowraclaw, den 21. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Chausseebau von Grätz nach Stenszewo nöthigen Steine wird hierdurch in vier Loosen und zwar:

1) von Grätz nach Pantaleanowo circa 416 Schachtruthen,
2) von Pantaleanowo nach Ptaszkowo circa 583 Schachtruthen,
3) von Ptaszkowo bis zur Grenze von Kotowo circa 640 Schachtruthen,
4) von der Grenze von Kotowo bis zur Grenze von Granowo circa 283 Schachtruthen,

zur Submission gestellt. Etwaige Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt bis zum 4. November c. bei dem Bürgermeister Mqke in Grätz einzusenden, wo dieselben m Termine Vormittags 11 Uhr eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind auf dem Magistrats-Bureau in Grätz während der Amtsstunden einzusehen, und können gegen Erstattung der Kopialien vor dem Termine erbeten werden.

Neutomysl, den 23. Oktober 1853.

Der Königliche Landrath des Buker Kreises
von Saher

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Cöslin, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen.

E. Nienaber & Co. in Stettin.

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß er sich in Samter als Maurermeister niedergelassen hat. **Pfitzmann**, Maurermeister.

DU BARRY'S

Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Farina

für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

BARRY DU BARRY & CO.,

77. Regent Street, London.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Die **Revalenta Arabica** wird bei mir und den Herren **Unter-Agenten** zu folgenden festen Preisen verkauft:

Die Dose, enthalt.	1 Pfd.,	1 Rtl.	5 Sgr.	mit Deutscher u. Polnischer Gebr.-Anweisung.
desgleichen	2	1	27	
desgleichen	5	4	20	
desgleichen	12	9	15	

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich ½ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die Haupt-Agentur
in der Provinz Posen:

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Unter-Agenturen des Herrn **Ludwig Johann Meyer** in der Provinz Posen, woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . . — Cohn & Comp.
— Miłosław . . . . . — Brzyzowski.
— Strzałkowo . . . . — Levy Grünberg
— Wongrowitz . . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Hrn. **Meyer** wegen der näheren Bedingungen franko wenden. London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & CO.

Nachdem ich mein seit Jahren am hiesigen Platze bestehendes Geschäft von der Breslauerstraße Nr. 6. nach Nr. 3. in das Kaufmann **Klug**sche Haus verlegt habe, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager durch direkte und bedeutende Beziehungen von

Wiener, Pariser und allen Arten Wasch-, so wie Buckskin- und Seiden-Handschuhen

aufs Vollständigste und Reichhaltigste assortirt habe. Alle mir zugehenden Aufträge werde ich prompt und mit Sorgfalt ausführen, so wie ich bemüht sein werde, das mir bisher erworbene Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen.

J. Menzel, Breslauerstr. Nr. 3.

Mein seit 30 Jahren hier unter meinem Namen bestehendes Galanterie-Waaren-Geschäft habe ich von heute ab mit einem großen

Möbel-Magazin

erweitert und meine beiden Söhne als Associé's angenommen. Ich bitte, der neuen Handlung

S. Kronthal & Söhne

das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen übertragen zu wollen. ***S. Kronthal.***

Bezugnehmend auf Obiges, versprechen wir stets die reellste Bedienung, und wird es unser eifrigstes Bemühen sein, bei Lieferung der besten und neuesten Waaren auch allen Anforderungen in Betreff der Preise zu genügen. Wir empfehlen unser reiches Lager von Tapeten, Kronleuchter, Lampen, Porzellan und Glas, so wie eleganter und dauerhaft gearbeiteter Möbel, Spiegel, Marmortischen und Consolen, Water-Closet's und Polsterwaaren unter Garantie.

S. Kronthal & Söhne.

Dampf-Kaffee

aus den feinsten und reinschmeckendsten Java-Kaffee's, täglich zwei Mal frisch gebrannt, das Pfund à 9 und 10 Sgr., extra feinen gebrannten Mocca-Kaffee, alle Sorten rohen, wie feinsten, großbohnigen, reinschmeckendsten Java-, Cuba-, Mocca-Kaffee u. s. w., extra feinen Rohr-Zucker 4½ bis 5 Sgr. das Pfd. so wie alle Colonial-Waaren zu den billigsten Preisen und in bester Qualität empfiehlt

J. Ephraim,
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke 12.

Weintrauben, à Pfund 1 Sgr. 6 Pf., sind noch zu haben neue Gartenstraße Nr. 3.

Die ersten neuen

Malaga-Traubenrosinen

treffen heute ein bei

J. Ephraim,
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12.

Anton Schmidt

in Posen, Markt Nr. 63., empfiehlt die neuesten Erzeugnisse von **Buckskins, Tuchen** und **Paletotstoffen,** so wie eine reiche Auswahl aller anderen Herren-Garderobeartikel, ferner: **Fußdecken-Zeuge, Teppiche, Pferdedecken** und **Sackdrilliche** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Beachtungswerth!

Unser Kommissions-Lager von echter Leinwand und Taschentüchern haben wir aufs Neue in bedeutender Auswahl an Madame **J. Vogt,** am Wilhelmsplatz Nr 6., übergeben, und ersuchen wir ein hochgeehrtes Publikum, uns wie früher das gütige Vertrauen zu schenken, da wir bemüht sind, besonders nach Posen, die beste Waare zu liefern und zwar zu festen Fabrik-Preisen und **Garantie** für **reines** Leinen.

Der Weber-Beschäftigungs-Verein in Greiffenberg.
Eduard Seidel.

Neue Zusendungen von **Strickwolle, Winter-Vigogne,** so wie der besten **Estremadura-Bw.** (in voll Gewicht mit Preis-Medaille aus der Fabrik von M. Hauschild); ferner eine bedeutende Auswahl in neuesten **Weiß-Stickereien,** weißen **Stick-Stoffen, Schleier, Corsets, Negligee-Hauben und Handschuhen** aller Art (in bekannter **guter** Waare), empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

S. Landsberg jun.

Von der jüngsten Leipziger Messe retournirt, empfehlen sich einem geehrten Publikum mit dem neuesten Damenputz für die Winter-Saison

Geschwister Meyer,
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91.

Echt Engl. patentirte Wagenschmiere

offerire ich à Pfund 2 Sgr., à Centner 5 Rthlr. Für die Güte derselben wird garantirt.

F. H. Dartsch, Markt Nr. 72.

Strickwolle,

wie auch **Vigognia Estremadura** zu sehr soliden Preisen empfiehlt

die Waaren-Handlung
L. Goldschmidt, Markt Nr. 71.
unweit der **Kolski**schen Apotheke.

Von der **Leipziger Messe** retournirt, empfehlen wir unser außergewöhnlich gut assortirtes Lager von glatten und gepreßten Sammt-Bändern in allen Farben und Breiten, so wie Haarschleifen und Cravatten in Sammt, seidene und wollene Besatz-Bordüren, Blumen-Gimpen in allen Farben, Gardinen-Franzen, Gimpen-Schnur und Quasten, Berliner und Estremadura-Baumwolle, einfarbige und geflammte Strick-Wolle, Vigogne in allen Farben rc.

Bestellungen werden aufs Sorgfältigste und Schnellste angefertigt.

Z. Zadek & Comp.
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke 62.

Hierdurch empfehle ich mein neu complettirtes Lager von allen Sorten der feinsten Französischen und warmen Handschuhen, Französischen Stickereien, Spitzen, Batisten und Mousselinen, Näh-, Strick- und Börsen-Seide, Wolle und Strickgarnen, fertigen Strümpfen (wollene, halbseidene, weiße), Fischbein u. s. w.

Ch. Baumann,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Die allerneuesten **Façons** in **Herbst-** und **Winter-Mänteln** empfing ich und empfehle solche zu den **billigsten Preisen. Bestellungen** darauf werden aufs **Schnellste** und **Sauberste** angefertigt.

Herrmann Michaelis,
Wilhelmsstr. Nr. 21.

(Noch nicht dagewesen!) Feinste Londoner Mandelseife in ½ Pfd.-Stücken à 7½ Sgr., ganze Pfunde mit 12½ Sgr. empfiehlt die Papier- und Galanterie-Handlung

P. Przespolewski
in Posen, Breslauerstraße Nr. 14.

Mein Tabaks- und Cigarren-Geschäft habe ich aus dem Bazar nach der Wilhelmsstraße Nr. 21. (Hôtel de Dresde) verlegt, und empfehle ich das reichhaltige Lager guter Cigarren und Tabake dem geneigten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.

Gregor Jankowski,
Wilhelmsstraße 21. (Hôtel de Dresde).

Ich wohne jetzt Neuestraße Nr. 5. auf dem Hofe Parterre, in dem neu angebauten Bazar.

Sinnicki, Schuhmachermeister.

Frische Butter! Frische Butter! wird verkauft das richtige Pfund 6 Sgr. 8 Pf. gr. Gerberstraße Nr. 50.

In einem Tanz-Zirkel bei einer Herrschaft im Hause werden 2 Damen und in einem zweiten Damen-Zirkel 5 Damen aufzunehmen gewünscht; das Nähere darüber Wilhelmsstraße Nr. 15., Parterre links, bei A. Eichstädt.

Zwei Stuben, mit oder ohne Möbel, sind Bäkkerstraße Nr. 10. eine Treppe hoch zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Piecen und Küche, am Markt oder in einer angrenzenden lebhaften Straße, wird sofort oder zu Neujahr zu miethen gewünscht. Adressen sind in der Zeitungs-Expedition sub K. 16. abzugeben.

Halbdorfstraße Nr. 16. ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

CAFÉ BELLEVUE.

Morgen Donnerstag und die folgenden Tage Harfen-Concert von der Gesellschaft Vorherr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 24. Oktober 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	99¾	—
dito von 1852	4½	100¼	—
dito von 1853	4	97¾	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	87½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	142	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	100
dito dito	3½	90	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	98	—
Ostpreussische dito	3½	—	94
Pommersche dito	3½	97	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	95
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	—
Posensche Rentenbriefe	4	98½	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	109
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	111	—
dito dito dito	4½	95	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	92½	—
dito P. Schatz obl.	4	86½	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	93	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	96
dito B 200 fl.	—	22½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	36	—
Badensche 35 Fl.	—	22	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	71
Bergisch-Märkische	4	—	75
Berlin-Anhaltische	4	—	120
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	105
dito dito Prior.	4½	102½	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	94¼
dito Prior. A. B.	4	—	—
dito Prior. L. C.	4½	—	—
dito Prior. L. D.	4½	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	135½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	114	—
Cöln-Mindener	3½	—	116
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	100½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	85	—
Kiel-Altonaer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	186	—
dito Wittenberger	4	—	37
dito dito Prior.	5	98¾	—
Niederschlesisch-Märkische	4	96	—
dito dito Prior.	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
dito Prior. III. Ser.	4½	—	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100½
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	49¼
dito Prior.	5	100	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	202
dito Litt. B.	3½	—	168
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	30½	—
Rheinische	4	—	76
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	89	—
Thüringer	4	—	106½
dito Prior.	4½	—	—
Wilhelms-Bahn	4	—	186

Die Course erfuhren zwar heute zum Theil einen neuen Rückgang, doch zeigten sich auch anderseitig wieder mehrfache Käufer; Preuss. Fonds fest.